Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 37

Artikel: Unsern täglichen James Bond gib uns...
Autor: Riess, Curt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-611811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Curt Riess

Unsern täglichen James Bond gib uns ...

Wir haben ihn wieder, zwar nicht alle Jahre, aber doch so alle drei oder vier Jahre, unseren James Bond. Der Film, das gehört sich so bei Bond, hat Millionen gekostet, was man jedem Meter ansieht, und wird mehr Millionen einspielen, was man den Produzenten, deren Bild manchmal in den Illustrierten erscheint, ansieht, nicht zuletzt, weil er so teuer war, und das Publikum liebt das Aufwendige.

Sicher nicht, weil er so aufregend ist. Er ist so voller Aktionen, von denen jede einzelne einen aufregen müsste, dass man einschlafen könnte, wenn der gewaltige Lärm – Explosionen, Bomben, einstürzende Häuser, oder auch nur Revolverschüsse – dies erlaubte. Man regt sich auch nicht besonders auf, weil man ja weiss, dass dieser Bond, der ständig in Lebensgefahr schwebt, doch davonkommt. Denn in zwei, drei Jahren muss er ja wieder auf der Leinwand erscheinen.

Die ersten James-Bond-Filme, frei nach den amüsanten Abenteuerromanen des Engländers J. Fleming, waren spannend und lustig, weil die Vorlagen es waren. Aber Fleming schreibt keine mehr, weil er tot ist. Nur sein James Bond darf nicht sterben. Es mussten also andere her und immer wieder andere, denen zu Bond etwas einfallen soll. Bloss: Es fällt ihnen nichts ein, eben ausser, dass er nicht sterben darf. Und das ist nur mässig spannend, und auch das lediglich, weil in allen Filmen Leute ihr Unwesen treiben, die nur einen Lebenszweck zu haben scheinen, nämlich James Bond umzubringen, gleichgültig, ob sie – meist russische – Spione sind oder dem Grössenwahn verfallene Milliardäre oder sinistre Damen oder was auch immer.

Das Blutbad

Nun wäre es – und das gilt für alle James-Bond-Filme der letzten Dekade – relativ einfach, ihn zu erschiessen, denn seine Gegner, die meist in Massen auftreten, sind ja immer mit Revolvern ausgerüstet. Aber das wäre zu einfach! Infolgedessen werfen sie ihn Haien vor oder einen steilen Abhang hinunter, oder stossen ihn, ohne ihn vorher mit einem Fallschirm zu versehen, aus einem Flugzeug. Oder, wenn es sich um eine Dame handelt, dann hat sie den Dolch im Gewande, auch wenn sie kein Gewand hat und auch keine Dame ist, oder eine, die schon älter ist – russische Agentin –, versucht, ihn mit einem vergifteten Schuhabsatz zu treffen und ihn so ins Jenseits zu befördern.

Aber das alles klappt nie, und dies, nämlich dass es nie klappt, James Bond umzubringen, ist der Inhalt sämtlicher James-Bond-Filme seit Jahren und Jahren, und das einzige Mysterium besteht eigentlich darin, dass die Leute sich das ansehen. Würden sie das nicht, dann fiele James Bond bei nächster Gelegenheit der Kugel eines russischen oder chinesischen Bösewichts zum Opfer, oder der Produzent müsste sich erschiessen. Und wir müssten weiterleben und hätten gar nichts mehr, worauf wir uns freuen könnten.

Aber keine Angst, James Bond wird uns alle überleben.

HOTEL ALBA
VERBIER
Im Januar und ab Mitte März preisgünstige Familienferien im kinderfreundlichen Erstklasshaus.
Verlangen Sie unsere Spezialofferte.
1936 Verbier
Tel. 026 / 7 01 71
Fam. J. & A. Brupbacher-Frey